

# 1/11

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung



Neues aus der ILS-Forschung	2 – 4
Kurznachrichten	5
ILS-Nachwuchsförderung	6
Aktuelles/Personalien	7
ILS-Projektergebnisse	8 – 14
ILS-Kooperationen	15
Veranstaltungen	16
Impressum/Neuerscheinungen	16

In dieser Ausgabe berichten wir über erfolgreiche Projekte, wie zum Beispiel „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“ zur Entwicklung von Mittelstädten in Ost- und Westdeutschland oder „Weak Market Cities“; zur Situation von Städten im Strukturwandel in Europa. Auch die Ergebnisse unserer Projekte zur Mobilität und zur multiperspektivischen Quartiersforschung liegen vor. Neue Projekte behandeln Themen wie Nachhaltiges Landmanagement oder Wohnen im Alter 60+. Zudem möchten wir Sie auf zwei zukünftige Veranstaltungen aufmerksam machen: Die erste internationale Wissenschaftsmesse des Wissenschaftsforums Ruhr, dessen Mitglied das ILS seit langem ist, und die Konferenz „Kulturhauptstadt 2010 – eine Bilanz“, die das ILS gemeinsam mit der Heinrich Böll Stiftung veranstaltet.

# Journal



## Forschung mit Potenzial

**D**ie Bestätigung seiner wissenschaftlichen Arbeit erfährt das ILS durch zahlreiche Folgeaufträge zu abgeschlossenen Projekten. Vier davon stellen wir in diesem Journal vor: Das ILS übernimmt weiterhin die wissenschaftliche Begleitforschung der „REGIONALEN 2013 und 2016“. Seit Jahren gelten die REGIONALEN als erfolgreiches Instrument der regionalisierten Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen.

In dem Modellprojekt „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ hat die zweite Phase der wissenschaftlichen Begleitforschung bereits begonnen. In einem Verbund haben sich elf Kommunen zusammengeschlossen, um ihre Gewerbeflächen nachhaltig zu entwickeln. Das ILS erarbeitet derzeit die hierfür notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen.

Bereits seit 1994 begleitet das ILS das NRW Programm „Soziale Stadt“. Derzeit wertet das Forschungsteam die Selbstevaluationen der einzelnen Programmgebiete in Kooperation mit der StadtRaum-Konzept GmbH aus. Damit wird ein Überblick aus 46 Selbstevaluationen geschaffen; dieser soll die Veränderungsprozesse im Land und den Kommunen unterstützen. Auftraggeber ist das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

## Soziale Stadt NRW – Auswertung kommunaler Evaluationsberichte

**Das ILS führt in Kooperation mit der StadtRaumKonzept GmbH eine Querauswertung der Selbstevaluationen der Soziale Stadt Programmgebiete in NRW durch.**

**S**eit 2003 wird in NRW landesweit ein vierteiliges prozessbegleitendes Evaluationskonzept für das Programm Soziale Stadt umgesetzt. Mit einem Erlass zur Selbstevaluation wurden die beteiligten Kommunen im Jahr 2009 aufgefordert, eine Selbstevaluation ihrer Aktivitäten vorzunehmen. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW hat das ILS in Kooperation mit der StadtRaumKonzept GmbH mit einer Querauswertung der eingereichten Selbstevaluationsberichte aus 46

Programmgebieten begonnen. Ziel ist es, Informationen über die landesweit mit dem Programm angestoßenen Prozesse, Investitionen, Ergebnisse und Wirkungen zu erhalten, um damit die Lern- und Optimierungsprozesse auf der Ebene des Landes und der Kommunen zu unterstützen.

Das Land Nordrhein-Westfalen verfügt über eine sehr umfangreiche Erfahrung in der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms Soziale Stadt. Bereits seit 1994 werden in NRW solche integrierten Konzepte gefördert und umgesetzt. Der Themenkanon auf Stadtteilebene hat sich dabei stetig weiterentwickelt. Neue Themen wie die Förderung der Lokalen Ökonomie oder die verstärkte Einbindung von Schule und Bildung in die Stadteilerneuerung haben den Blick ebenso geöffnet, wie die Zusam-

menarbeit mit verwaltungsexternen Akteuren, beispielsweise aus der Wohnungswirtschaft. Die kommunalen Verwaltungen haben mit der Erarbeitung und Realisierung integrierter Konzepte vielfach Neuland betreten. Die teils langjährige Umsetzung trug – so eine These – zu mehr Routine und größerer Erfahrung bei, die sich beispielsweise auf die Inhalte oder die Verfahren der Projektentwicklung und -umsetzung, aber auch auf Strukturen auf der Stadtteil- und Verwaltungsebene ausgewirkt hat.

**Ralf Zimmer-Hegmann**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-240

[ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de](mailto:ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de)

**Sandra Schmitz**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-245

[sandra.schmitz@ils-forschung.de](mailto:sandra.schmitz@ils-forschung.de)

## EUDYSÉ – Effizienz und Dynamik Siedlungsentwicklung in Zeiten räumlich und zeitlich disparater Entwicklung



**Im Januar 2011 startete im Schwerpunkt „Nachhaltiges Landmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das über drei Jahre geförderte Projekt EUDYSÉ. Es verfolgt das Ziel einer ressourceneffizienten und emissionsarmen Siedlungsentwicklung in Bezug auf die gebaute Umwelt, die Land- beziehungsweise Freiraumnutzung und Stoffströme.**

**D**azu werden Methoden, Strategien und Konzepte in den Handlungsfeldern Energie, Wasser, Rohstoffe, Siedlung und Verkehr entwickelt. Die Kooperationspartner decken entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung ein breites Spektrum ab, Koordinator des Verbundprojekts ist das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden. Die Referenzregionen des Projek-



tes sind die Region Havelland-Fläming sowie der Landkreis Meißen, die in unterschiedlichem Maße das Nebeneinander der Entwicklungsdynamiken Schrumpfung, Wachstum und Stagnation repräsentieren. Während die Entwicklung im Landkreis Meißen durch einen deutlichen Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet ist, ist in der Region Havelland-Fläming ein Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung in einem Planungsraum zu beobachten.

Eine Grundannahme für die Entwicklung effizienter, zukunftsfähiger Entwicklungspfade ist, in stärkerem Maß als bislang üblich die gewachsene Ausgangssituation und ihre Ursachen zu beachten. Neben der demographischen Komponente zählen die räumliche Verteilung von Arbeitsplätzen und die Ausgestaltung von Infrastrukturen zu den weiteren Faktoren, die die räumliche Entwicklung beeinflussen. Hinzu kommen durch übergeordnete Ebenen gesetzte Rahmenbedingungen, insbesondere der für die Verkehrs- sowie die Siedlungsentwicklung relevante Rechtsrahmen.

Mittels Szenarien werden unterschiedliche und übertragbare Entwicklungspfade dargestellt, die neben der Beteiligung von Praxispartnern die Herausforderung zu meistern haben, die verschiedenen Handlungsfelder zu integrieren, also beispiels-

weise wasserwirtschaftliche, landwirtschaftliche mit verkehrlichen und siedlungsstrukturellen Aspekten zu einem stimmigen und umsetzbaren Bild zusammenzuführen.

Der Schwerpunkt des ILS liegt in der Bearbeitung des Themenkomplexes Siedlungsentwicklung und Verkehr, für den langfristig zukunftsfähige Strategien in Bezug auf typische Entwicklungen erarbeitet werden. Dies beinhaltet auch, die Verkehrsentwicklungsplanung flexibler zu gestalten, um auf veränderte, heute noch nicht präzise vorauszu sehende Nachfragestrukturen reagieren zu können. Organisatorische Maßnahmen gewinnen an Bedeutung gegenüber infrastrukturellen Maßnahmen. Aufgrund von Erfahrungen und Erkenntnissen aus Projekten des ILS erscheint es zielführend, den Ansatz des Mobilitätsmanagements im regionalen Rahmen aufzugreifen. So können Mobilitätsbedürfnisse und verkehrliche Angebote passgenau und differenziert aufeinander abgestimmt und Mobilität effizienter organisiert werden. Es können jedoch infrastrukturelle Anpassungen erforderlich sein, die sowohl in der baulichen Entwicklung als auch im Rückbau liegen können.

**Patrick Hoenninger**

Telefon + 49 (0) 231 9051-121

[patrick.hoenninger@ils-forschung.de](mailto:patrick.hoenninger@ils-forschung.de)

## ESPON – Territorial Performance Monitoring (TPM)

**Das Projekt „Territorial Performance Monitoring“ (TPM) ist Teil der anwendungsbezogenen Analysen des ESPON 2013 Programms, die als Reaktion auf die konkrete Nachfrage aus der Praxis entstanden sind.**

Der Fokus des Projekts liegt auf den globalen Herausforderungen Klimawandel, Globalisierung, Energieversorgung und Demographie sowie deren räumlichen Auswirkungen auf der regionalen Ebene. Das Projektkonsortium besteht aus sechs wissenschaftlichen Instituten aus den fünf europäischen Regionen, die Gegenstand der Untersuchung sind: Flandern, Katalonien, Navarra, Nordrhein-Westfalen und der Großraum Dublin.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Monitoring-Systems, das die räumlichen Auswirkungen der globalen Herausforderungen sowie regionale Strategien im

Umgang mit ihnen transparenter machen soll. Hierfür entwickelt das Projektteam Indikatoren, die die globalen Prozesse mit deren räumlichen Ausprägungen auf der regionalen Ebene verknüpfen. Innerhalb der quantitativen Analyse dieser Auswirkungen kann auf umfangreiches Datenmaterial aus vorherigen ESPON-Projekten zurückgegriffen und dieses für die Praxis nutzbar gemacht werden. Zusätzlich wird in jeder Region eine qualitative Erhebung durchgeführt.

Diese umfasst sowohl eine erste Analyse wichtiger Planungsdokumente, als auch Experteninterviews sowie Gruppendiskussionen mit wichtigen Akteuren unterschiedlicher administrativer Ebenen und Sektoren. Die qualitative Untersuchung zielt darauf ab herauszufinden, ob und in welchem Maße ein Bewusstsein für die globalen Herausforderungen und ihre räumlichen Auswirkungen existiert und inwieweit die räumliche

Planung in der Lage ist, darauf zu reagieren. Zudem sollen zukünftige Gefahren sowie Chancen der globalen Herausforderungen für die Region thematisiert werden.

Die im Rahmen des Projekts gewonnenen Informationen sollen ein Verständnis für die regionalen Auswirkungen globaler Herausforderungen schaffen. Mit Hilfe des Monitoring-Systems sollen, neben den beteiligten, zukünftig auch andere europäische Regionen die Möglichkeit erhalten, ihre räumlichen Strategien im Umgang mit den genannten Herausforderungen zu bewerten und somit von anderen zu lernen.

**Mario Reimer**

Telefon + 49 (0) 231 9051-268

[mario.reimer@ils-forschung.de](mailto:mario.reimer@ils-forschung.de)

**Isabel Ramos Lobato**

Telefon + 49 (0) 231 9051-267

[isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de](mailto:isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de)

## Neue Website: [www.regionalen.nrw.de](http://www.regionalen.nrw.de)

**Mit den REGIONALEN verfügt Nordrhein-Westfalen über ein innovatives und bundesweit einzigartiges Instrument der regionalisierten Strukturpolitik. Die neue REGIONALEN-Website ist jetzt online und bietet neue, vertiefte Informationen.**

Die Website präsentiert sich in einem neuen inhaltlichen und strukturellen Gewand. Sie bietet grundlegende Informationen zur Entwicklung der regionalisierten Strukturpolitik in NRW und zum Programm der REGIONALEN. Zudem gibt sie Einblicke in richtungsweisende Themen und Projektbeispiele sowie alle bisherigen REGIONALEN,

die in Kurzprofilen vorgestellt werden. Alle Publikationen des ILS zu den REGIONALEN sind über diese Seite online zu beziehen. Über weiterführende Links gelangt man zum Informationsangebot des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie zu den Internetauftritten der einzelnen REGIONALEN. Die neue REGIONALEN-Website ist unter [www.regionalen.nrw.de](http://www.regionalen.nrw.de) erreichbar.

Im Rahmen der Begleitforschung stehen aktuell Arbeiten zu den REGIONALEN 2013 (Südwestfalen) und 2016 (Westmünsterland) im Vordergrund. Sowohl die Ex-Ante-Evaluation der REGIONALE 2016 wie auch die Zwischenevaluation der REGIONALE 2013 sollen den Agenturen und Akteuren Hinweise zur Optimierung ihrer Prozesse liefern. Am 8. April 2011 fand in Soest der „Westfälische Konvent – Gemeinsam Zukunft gestalten“ statt, der die Vernetzung der beiden Regionen weiter stärken und den Kontakt mit der Landesregierung intensivieren wird.

**Jan Balke**

Telefon + 49 (0) 231 9051-252

[jan.balke@ils-forschung.de](mailto:jan.balke@ils-forschung.de)

# Empirische Untersuchung „Wohnen im Alter 60+“

Ein Kooperationsprojekt zwischen dem IÖR und dem ILS



**2008 stellte das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zu Wohnvorstellungen von älteren Menschen vor. Die Befragung richtete sich an Menschen zwischen 60 und 95 Jahren; 6.000 Personen wurden in Dresden befragt, 1.300 in Döbeln, einer Kleinstadt in Sachsen. Im Mittelpunkt standen Fragen nach Struktur und Ausstattung der Wohnungen, der Bedeutung von Dienstleistungen und gewünschten Wohnformen im Alter.**

**D**ank der guten Kooperation mit den beteiligten Städten lag die Rücklaufquote mit insgesamt 2.330 (rund 39 Prozent) in Dresden und 440 Personen (rund 34 Prozent) in Döbeln erfreulich hoch. Die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung: Viele der Befragten sind mit ihrer Wohnsituation

sehr zufrieden und bezeichnen ihre Wohnung als altengerecht. Ein genauerer Blick auf die Ausstattung zeigt allerdings, dass nur zwei Prozent der von Älteren bewohnten Wohnungen tatsächlich als altengerecht einzustufen sind. Interessant sind die Untersuchungsergebnisse in ihrer Differenzierung nach Baualtersklassen: Danach gibt es in Dresden den geringsten Anteil altengerechter oder zumindest seniorengerechter Wohnungen in den Gebäuden der 1950er bis 1980er Jahre. Überraschend war auch das Ergebnis auf die Frage nach der bevorzugten Wohnform, bei der die Mehrheit der Befragten sich für ein generationen gemischtes Wohnen entschied.

### Untersuchung in Dortmund und Arnsberg

Da ein Vergleich mit Ergebnissen aus westdeutschen Städten sicher aufschlussreich sein wird, vereinbarten IÖR und ILS, dass das ILS eine Befragung in vergleichbaren Städten in Nordrhein-Westfalen durchführt. Der vom IÖR verwendete Fragebogen sollte dabei mit geringfügigen Adaptionen an die speziellen Situationen der beteiligten Kommunen übernommen werden. Die Ergebnisse der ost- und westdeutschen Studien sollen nach Abschluss der ILS-Untersuchung gemeinsam ausgewertet werden, um Parallelen und Unterschiede herausarbeiten zu können. Zudem sollen die Untersuchungsergebnisse in den betreffenden Kommunen als Grundlageninformationen für weitere kommunale Planungen dienen. Bei der Auswahl der mitwirkenden Kommunen in Nordrhein-Westfalen kam es zum einen darauf an, Städte zu finden,

die mit den vom IÖR befragten Städten vergleichbar sind. Die zweite wesentliche Voraussetzung war das deutliche Interesse der Kommunen an den Untersuchungsergebnissen, denn nur mit ihrer aktiven Unterstützung ist eine vergleichbare Rücklaufquote zu erzielen. Weitere Voraussetzungen: Das Thema „Anpassung des Wohnungsbestands an den demographischen Wandel“ sollte durch entsprechende Aktivitäten in den Städten belegt sein, und es sollte zuvor noch keine vergleichbare Befragung durchgeführt worden sein.

Die Wahl traf die beiden NRW-Städte Dortmund und Arnsberg, denn sie erfüllen die beschriebenen Kriterien in hervorragender Weise. Hinzu kam, dass das ILS und die Stadt Dortmund bereits ein Kooperationsvertrag verbindet und zur Stadt Arnsberg bereits intensive Kontakte durch das ILS-Projekt „Qualifizierungsstrategien für Einfamilienhausgebiete der Nachkriegszeit“ bestehen.

So führte das Forschungsteam Ende 2010 erste Gespräche zur Konkretisierung der Befragung mit den betreffenden Städten. Aufgrund der im Mai und Juni anstehenden Zensus-Befragung wurde der März 2011 als günstigster Zeitraum für die Erhebung gewählt. Dank der bereitwilligen Mitwirkung der Kommunen war es einfach, die Adressen für die Stichproben zu gewinnen und zu verarbeiten. Der Umfang der Erhebung liegt in Dortmund bei 6.750 und in Arnsberg bei 1.500 Befragten. Beide Städte haben durch Ankündigungen in der örtlichen Presse und im Lokalfernsehen aktiv zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen, um eine möglichst hohe Beteiligung zu gewährleisten.

### Vergleich und Querauswertung der Ergebnisse in Ost- und Westdeutschland

Bei der Auswertung der erhobenen Daten wird das ILS eng mit dem IÖR zusammenarbeiten; zum einen, um vergleichbare Auswertungsergebnisse generieren zu können, zum anderen aus forschungsökonomischen Gesichtspunkten. Es ist geplant, die Ergebnisse in einer gemeinsamen Veröffentlichung zu publizieren. Zudem soll das Forschungsprojekt der Auftakt für weitere Kooperationen zwischen dem ILS und dem IÖR sein.

**Andrea Berndgen-Kaiser**

**Telefon: + 49 (0) 241 4099 45-17**

**[andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de](mailto:andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de)**





## ■ Emschertal.Reloaded

Die Renaturierung der Emscher geht über wasserwirtschaftliche und wasserökologische Projekte hinaus. Emscherinsel, Kulturlandschaft Emscher, EMSCHERKUNST, Emscher Landschaftspark, Emscher-Zukunft stehen für ambitionierte Konzepte, eine Vorzeigelandschaft zu gestalten. Welche Visionen und Gestaltungsmöglichkeiten besitzen die Akteure, welche Spielräume loten sie aus und welche Strategien verfolgen sie? Diese und andere Fragen wurden bei der Tagung von DAL (Deutsche Akademie für Länderkunde) und SURF (Stadt- und Regionalwissenschaftliches Forschungsnetzwerk Ruhr) in Kooperation mit der EmscherGenossenschaft im Oktober 2010 im Pumpwerk Evinger Bach behandelt.



## ■ Mobilitätsmanagement von Senioren

Aufgrund des demographischen Wandels wird es für die Städte und Gemeinden zunehmend wichtiger, sich auf die Mobilitätsbedürfnisse älterer Menschen einzustellen. Vor diesem Hintergrund fand am 11. November 2010 die Fachtagung „Mobilitätsmanagement für Senioren – Herausforderungen und Chancen für Kommunen“ des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg und des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf statt. Mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten Handlungsansätze zur Förderung einer eigenständigen Mobilität älterer Menschen. Mechtild Stiewe vom ILS stellte in ihrem Vortrag „Älter werden und mobil bleiben – Mobilitätschancen älterer Men-

schen“ aktuelle Ergebnisse des Forschungsprojektes „Segmentierung von Senioren zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote“ vor.



## ■ Besuch im ILS: Staatssekretär Horzetzky

Am 24. Februar war Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW, zu Gast im ILS. Er informierte sich über das Institut im Allgemeinen sowie über aktuelle Forschungsprojekte. Es sei ihm ein Anliegen, das Institut aktiv auf dem Weg in die Leibniz-Gemeinschaft zu begleiten, so der Staatssekretär.

## ■ Neues aus der AG CeSIA

Seit Gründung im Jahr 2010 engagiert sich das ILS aktiv in der Arbeitsgruppe „Leibniz-Centre for Sustainability Impact Assessment“ der Leibniz-Gemeinschaft. Im ersten Schritt wird im Rahmen eines Mappings die Expertise der Leibniz-Institute zur Nachhaltigkeitsforschung analysiert. Damit soll ein Überblick über die in der Leibniz-Gemeinschaft versammelte Kompetenz geschaffen und die Kooperation zwischen den Leibniz-Instituten verbessert werden. Das ILS beteiligt sich mit drei Projekten an dem Mapping: „effizient mobil“, „Qualifizierungsstrategien für die zukünftige nachhaltige Entwicklung von Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre“ und „RegioProjektCheck“.

## ■ Transportation Research Boards

Die 90. Konferenz des US Transportation Research Boards fand vom 23.–27. Januar 2011 in Washington statt. Zahlreiche Präsentationen und Workshops boten den mehreren Tausend Teilnehmern die Möglichkeit zum Austausch und Networking. Patrick Hoenniger vom ILS stellte in einer Session zum Thema „High-Speed Rail“ die Erkenntnisse und Empfehlungen vor, die auf dem EU-Projekt „LINK – The European Forum on Intermodal Passenger Travel“ basieren. Der Tenor seines Beitrags „Developing Intermodal Solutions – Potential and Challenges“: Um die Potenziale im Hoch-

geschwindigkeitssektor mit seiner dynamischen Entwicklung möglichst gut auszuschöpfen, ist die Integration mit anderen Verkehrsnetzen und Mobilitätsdienstleistungen notwendig.

## ■ Kosteneffizienz von Leitungsinfrastrukturen unter Schrumpfbedingungen

Im Februar 2011 startete am ILS das von der Stadt Iserlohn in Auftrag gegebene Forschungsprojekt „Ermittlung der Kosteneffizienz von Leitungsinfrastrukturen unter Schrumpfbedingungen“. In Kooperation mit der Planersocieät Dortmund werden die Auswirkungen von demographischen, wirtschaftlichen und klimatischen Veränderungen auf die Kosten der Abwasserinfrastruktur in einem Zeitkorridor von 20 Jahren untersucht. Sinkende Nachfrage, zunehmende Alterung der Netze sowie neue umweltbezogene Anforderungen erhöhen die Betriebskosten und erfordern erhöhte Investitionen in die Abwassernetze. Durch die differenzierte Abschätzung der Folgekosten ist es möglich, Anpassungserfordernisse zu erkennen und städtische Entwicklungsstrategien zu qualifizieren.

## ■ IIK Regionalplanung der ARL im ILS

Am 11. und 12. März 2011 traf sich der Informations- und Initiativkreis Regionalplanung (IIK) der Akademie für Raumforschung und Landesplanung auf Einladung seines Mitglieds Rainer Danielzyk im ILS. Der IIK ist ein Zusammenschluss führender Vertreterinnen und Vertreter der Regionalplanung aus Planungspraxis und Wissenschaft. Er tagt zweimal jährlich an wechselnden Orten in Deutschland. Dieses Treffen erhielt einen besonderen Akzent dadurch, dass der Präsident der ARL, Dr. Bernhard Heinrichs (Schwerin), an den Beratungen teilnahm und neue Initiativen des ARL-Präsidiums zur Diskussion stellte. Die Beratungen des IIK galten unter anderem den Themen: raumordnerische Verträge, kulturlandschaftliche Perspektiven in der Regionalplanung; Auswirkungen der REGIONALEN in NRW auf die jeweilige regionale Planungskultur und ihr Verhältnis zur jeweiligen Regionalplanung. Abgerundet wurde das Programm durch eine abendliche Fußexkursion durch die Dortmunder Nordstadt, geleitet von Michael Kuss (ILS), mit einem anschließenden Besuch des Kultur- und Kreativzentrums „Depot“.

## ILS-Doktorandenförderung „Mobilität – Migration – Stadt“

„Mobilität – Migration – Stadt“ lautet das Thema des neuen ILS-Doktorandenprogramms, das Ende 2010 ausgeschrieben wurde und auf reges Interesse gestoßen ist. Zwei Bewerberinnen und ein Bewerber haben sich in dem zweistufigen Auswahlverfahren durchgesetzt und ein zunächst zweijähriges Promotionsstipendium verliehen bekommen.

**C**ornelia Toppel beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit dem Thema „Wohnstandortwahl von Wandernden auf Zeit – Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt und die Stadtentwicklung“. Die Arbeit wird von Prof. Dr. Ruth Becker an der TU Dortmund betreut. Ausgangspunkt der Arbeit ist der mit der Entwicklung zur Wissensgesellschaft verbundene Wandel der Arbeitswelt, der mit einer zunehmenden räumlichen Mobilität insbesondere von hochqualifizierten Beschäftigten verbunden ist. Im Rahmen der Dissertation sollen die vielfältigen Auswirkungen der Wohnstandortwahl und der Raumaneignung von Wandernden auf Zeit auf städtische Strukturen und Prozesse untersucht werden.

**Christine Barwick** schreibt ihre Dissertation zum Thema „Moving Out or Staying Put – Residential Mobility, Neighborhood



Christine Barwick, Tobias Mettenberger, Cornelia Toppel

Choice and Resource Access of the Turkish-German Middle Classes“. Betreut wird die Arbeit von Prof. Talja Blokland an der Humboldt-Universität zu Berlin. In der Arbeit wird untersucht, unter welchen Bedingungen türkische Migranten in gut ausgestattete Bezirke ziehen oder in schlecht ausgestatteten Nachbarschaften wohnen bleiben. Räumliche Faktoren, Identitäten, Sozialkapital und soziale Netzwerke stellen wichtige Dimensionen dar, die in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

**Tobias Mettenberger** betrachtet in seiner Arbeit mit dem Titel „Das Netz der marginalisierenden Orte“, die auch von Prof. Talja Blokland betreut wird, die negativen Einflüsse des sozialräumlichen Kontexts auf die

Lebensbedingungen jugendlicher Migranten in verschiedenen Gebietstypen. In der Annahme, dass sozialräumliche Benachteiligungen aus heterogenen und räumlich dispersen Handlungen hervorgehen, untersucht er, inwiefern entsprechende Prozesse in unterschiedlichen Stadträumen auftreten.

**Christine Barwick**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-150  
christine.barwick@ils-forschung.de

**Tobias Mettenberger**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-141  
tobias.mettenberger@ils-forschung.de

**Cornelia Toppel**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-150  
cornelia.toppel@ils-forschung.de

## Growing up on the Margins Benachteiligte Jugendliche in Dortmund und Chicago

**Florian Sichling hat Soziale Arbeit in Dresden und Chicago studiert. Zu seinem Forschungsinteresse zählen unter anderem sozialraumbezogene Interventionsformen in der Sozialen Arbeit, soziale Ungleichheit, Vergleich sozialer Systeme, Geschichte der Sozialen Arbeit und Jugend.**

**I**m Zusammenhang mit Forschungsarbeiten zur Transformation des sozialen Wohnungsbaus in Chicago war Florian Sichling bereits 2006 kurzzeitig Gast am ILS und ist nun im Rahmen der Erhebungen zu seiner Doktorarbeit bis Ende Juli 2011 als Gastwissenschaftler im Forschungsfeld Sozialraum Stadt. In der Arbeit geht es um die Frage, wie sozial benachteiligte Jugendliche aufwachsen. Vor dem Hintergrund

tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen in westlichen Industriegesellschaften haben sich die Übergänge von der Kindheit ins Erwachsenenleben, im Vergleich zu früheren Generationen, zunehmend ausdifferenziert und verlängert. Allerdings deuten empirische Studien auch darauf hin, dass sich die Übergänge benachteiligter Jugendlicher – entgegengesetzt der generellen demographischen Trends – in deutlich verkürzten Sequenzen vollziehen. Üblicherweise werden diese Unterschiede mit der ungleichen Verteilung sozialer Chancen und Ressourcen erklärt, die die biographischen Optionen benachteiligter Jugendlicher nachhaltig einschränken. Was in diesen strukturellen Erklärungsmodellen allerdings fehlt, ist eine Analyse der sozialen Prozesse, über die strukturelle Benachteiligungen ihre

Wirkung entfalten. In seiner Dissertation untersucht Florian Sichling exemplarisch die subjektiven Perspektiven und Erfahrungen benachteiligter Jugendlicher aus der Dortmunder Nordstadt und am Uptown in Chicago während ihrer Übergänge ins Erwachsenenleben. Darüber hinaus ermöglicht ein vergleichendes Forschungsdesign die Präzisierung unterschiedlicher, kontextabhängiger Dimensionen und Mechanismen, die diese Prozesse beeinflussen.



**Florian Sichling**

Telefon:  
+ 49 (0) 231 9051-141  
florian.sichling@ils-forschung.de

## Neue Publikationen



### MaxLupo – Leitfaden für die Integration von Mobilitätsmanagement in der räumlichen Planung

Der Bericht erläutert anhand von Beispielen Strategien für eine bessere Integration von nachhaltigem Verkehr und Siedlungsplanung. Er zeigt Wege auf, wie Mobilitätsmanagement besser in die konkrete Planung eines Bauvorhabens integriert werden kann. Der Leitfaden wurde von synergo (Schweiz), ILS (Deutschland), Edinburgh Napier University (Schottland) und der Universität von Maribor (Slowenien) entwickelt, mit Unterstützung weiterer Partner: TU Krakau

(Polen), Technische Gediminas-Universität Vilnius (Litauen), ETT Spanien, Trivector Traffic (Schweden).

Weitere Informationen unter: [www.epomm.eu](http://www.epomm.eu) und [www.max-success.eu](http://www.max-success.eu)



### MaxSumo – Leitfaden für die Planung, Monitoring und Evaluierung von Mobilitätsprojekten

MaxSumo ist ein Leitfaden zur systematischen Evaluierung von Mobilitätsprojekten oder -programmen. Durch ein vergleichbares Vorgehen bei Evaluierungen wird der Erfahrungsaustausch und der Vergleich zwischen ähnlichen Projekten erleichtert. MaxSumo wurde entwickelt von Trivector Traffic (Schweden), ILS (Deutschland) und der Edinburgh Napier University (Schottland) unter Beteiligung weiterer Partner.

Weitere Informationen unter: [www.epomm.eu](http://www.epomm.eu) und [www.max-success.eu](http://www.max-success.eu)

## Wissenschaft und Politik im zweiten Dialog Science meets Parliament in Düsseldorf



Alexander Mayr, Frank Roost

Am 24. Februar trafen sich Parlamentarier im Düsseldorfer Landtag zum Dialog mit Wissenschaftlern aller Institute der Leibniz-Gemeinschaft in NRW. Unter dem Motto „Science meets Parliament“ stellten die Wissenschaftler interessierten Politikern ihre Arbeitsbereiche vor und informierten sie über zukunftsweisende Themen. Das ILS war mit drei

Themen und drei wissenschaftlichen Mitarbeitern vertreten: Alexander Mayr – „Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung: Können wir uns eine Fortsetzung der gegenwärtigen Trends leisten?“; Frank Osterhage – „Aktuelle Trends der Bevölkerungsentwicklung in NRW: Zurück in die Städte?“; Dr. Bernd Wuschansky – „Kasernen, Truppenübungsplätze, Munitionsdepots, Raketenstellungen: Was ist aus ihnen geworden?“. Die Themen stießen besonders durch ihre Praxisnähe auf großes Interesse bei den Parlamentariern. Am Abend wurde der Dialog in einer größeren Runde im Rahmen einer Podiumsdiskussion fortgeführt. Helmut Dockter, Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, diskutierte gemeinsam mit dem Leibniz-Präsidenten Prof. Dr. Karl-Ulrich Mayer sowie dem Politologen Prof. Dr. Klaus Langfried das Thema „Wie viel Föderalismus (ver)trägt die Forschung?“. Staatssekretär Dockter zeigte sich erfreut über die positive Resonanz der Veranstaltung. „Wir müssen die Lösungsmöglichkeiten für wichtige Zukunftsfragen miteinander diskutieren“, sagte er. „Nur so ist eine nachhaltige erfolgreiche Wissenschafts- und Forschungspolitik möglich. Nur so schafft Wissenschaft die Chancen, die wir für eine nachhaltige Entwicklung in NRW brauchen“.

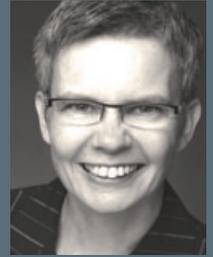
Die Leibniz-Institute in NRW wollen den Dialog aufrecht erhalten und „Science meets Parliament“ als regelmäßigen Termin etablieren.

## Personalia

### Dr.-Ing. Ulrike Reutter

Forschungsfeldleiterin „Mobilität“ vertritt für ein Jahr die Professur „Verkehrswesen“ an der Technischen Universität Kaiserslautern. Sie leitet dort das Institut für Mobilität & Verkehr (imove) am Fachbereich Bauingenieurwesen

[ulrike.reutter@ils-forschung.de](mailto:ulrike.reutter@ils-forschung.de)



## Neue wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

### Forschungsfeld „Regionalisierung des Städtischen“

### Dipl.-Geographin Isabel Ramos Lobato

Studium der Geographie, Soziologie und Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg; Studienaufenthalte an der Universidade Federal de Pernambuco, Brasilien; Themenschwerpunkte: Stadtgeographie; Stadterneuerung; bauliche und soziale Fragmentierung

[isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de](mailto:isabel.ramos-lobato@ils-forschung.de)



### Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“

### M.Sc. Geographin Sandra Schmitz

Studium der Geographie an der Ruhr-Universität Bochum; Themenschwerpunkte: Stadtsoziologie; schrumpfende Städte; demographischer Wandel

[sandra.schmitz@ils-forschung.de](mailto:sandra.schmitz@ils-forschung.de)



### Gastwissenschaftler/in

**Florian Sichling** vom 01.02. bis 31.07. 2011; University of Chicago, Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“; Forschungsthema: Growing up in the Margins: The Local Ecology of Disadvantaged Youth in Dortmund Nordstadt“

**Nazila Keshavarz** vom 01.09.2010 bis 31.05.2011, Birmingham City University, Forschungsfeld „Gebaute Stadt“, Forschungsthema: Multiperspective research on urban neighbourhoods

# Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen



Stadtansichten von Pirmasens und Völklingen



**Lange Zeit standen Metropolregionen als Träger für Innovationsdynamik, Arbeitsplatzwachstum und Wettbewerbsfähigkeit im Vordergrund. Mittlerweile aber rücken auch die Potenziale und Stärken von Klein- und Mittelstädten außerhalb der großen Ballungszentren wieder stärker in den Fokus von wissenschaftlicher und politischer Aufmerksamkeit. Mittelstädte außerhalb der Ballungszentren werden als Räume mit Entwicklungsdynamik, „hidden champions“ und Wachstumsmotoren erforscht.**

**A**ber was lässt sich über Mittelstädte in schrumpfenden Regionen sagen? Welche Funktionen übernehmen sie für ihr regionales Umland, welche Strategien und Lösungsansätze werden angesichts vielschichtiger Problemlagen verfolgt, um den Anschluss zu halten oder wiederzugewinnen? Und inwieweit könnten andere Städte von der Pionierarbeit und den Lösungsstrategien profitieren, auch wenn sie vom demographischen Wandel und wirtschaftlichen Strukturwandel (noch) nicht betroffen



sind. Diese Fragen werden im Rahmen des Projektes „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“, einem Forschungsprojekt in Kooperation von IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung) und dem ILS seit Januar 2009 untersucht.

## Im Fokus: Mittelstädte in ost- und westdeutschen Regionen

Mittelstädte jenseits der großen Metropolregionen müssen sich angesichts von Prozessen von Abwanderung, Abkopplung, Abhängigkeit und Stigmatisierung strategisch positionieren und Lösungsansätze für vielschichtige und differenzierte Problemlagen entwickeln. Von solchen Lösungsansätzen beziehungsweise der wissenschaftlichen Analyse von Chancen und Risiken dieser Ansätze können andere Städte profitieren, auch wenn sie nicht ähnlich stark von Peripherisierungsprozessen betroffen sind – so die Arbeitsthese. Im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojekts werden die Handlungsoptionen und -restriktionen von Mittelstädten in peripherisierten Räumen in west- und ostdeutschen Regionen über vergleichende Fallstudien untersucht. Das IRS untersuchte den Umgang der Stadtpolitik mit Peripherisierungsprozessen in Eschwege, Sangerhausen und Lutherstadt Eisleben und das ILS in den Städten Osterode am Harz, Pirmasens und Völklingen. Beide Institute benutzten dabei ein gemeinsames Untersuchungsdesign. In über 70 Interviews gaben Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Medien und

Bürgerschaft dem ILS Einblick in die Stadtentwicklung und die Strategieentwicklung der letzten Jahrzehnte.

Der Bericht zu Osterode ist bereits seit Sommer 2010 online. Seit Anfang dieses Jahres stehen nun auch die Berichte zu Pirmasens und Völklingen unter [www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de) zur Verfügung. Die Berichte zu den Städten Eschwege, Sangerhausen und Lutherstadt Eisleben befinden sich auf der IRS-Website unter [www.irs-net.de](http://www.irs-net.de).

## Vergleich der Forschungsergebnisse

Das Projekt ist damit noch nicht abgeschlossen: Es folgt die Phase der vergleichenden Betrachtung der unterschiedlichen Strategien und Handlungsansätze in den untersuchten Städten. Der Vergleich basiert auf den Ergebnissen der Fallstudienanalyse. Dazu gehören zum Beispiel die Fragen, wie gewachsene Strukturen und Akteurskonstellationen Entwicklungsdynamiken beeinflussen und welchen Einfluss lokales Handeln auf die Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit Peripherisierung hat. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Diskussion von Ergebnissen innerhalb der wissenschaftlichen Community wie auch im Dialog von Wissenschaft und Praxis bilden.

**Dr. Sabine Weck**  
Telefon (+) 49 231 9051-184  
[sabine.weck@ils-forschung.de](mailto:sabine.weck@ils-forschung.de)

**Sabine Beißwenger**  
Telefon (+) 49 231 9051-182  
[sabine.beisswenger@ils-forschung.de](mailto:sabine.beisswenger@ils-forschung.de)

## ILS-Kolloquien „Mobil sein – dabei sein!“ Nachhaltige Mobilität als Chance gesellschaftlicher Teilhabe

**Im Wintersemester 2010/11 stand die räumliche Mobilität als Grundvoraussetzung für die Teilhabemöglichkeit am gesellschaftlichen Leben im Mittelpunkt der ILS-Kolloquienreihe.**

**D**r. Annette Spellerberg, Professorin für Stadtsoziologie an der TU Kaiserslautern, eröffnete im November 2010 die Kolloquienreihe mit ihrem Vortrag zum Thema „Mobilität und soziale Ungleichheit“. Sie spannte den soziologisch-theoretischen Bezugsrahmen und verknüpfte die soziale Ungleichheitsforschung mit Erkenntnissen aus der Mobilitätsforschung. Diskutiert wurde, dass eine eingeschränkte Mobilität verstärkend auf soziale Ungleichheitslagen wirkt und dass mangelnde Mobilität Ursache für eine Einschränkung von Lebenschancen sein kann.

Im Dezember 2010 zeigte Dr. Philine Gaffron von der TU Hamburg-Harburg auf, dass eine verkehrlich bedingte soziale Benachteiligung auf verschiedenen Ebenen stattfinden und sehr unterschiedliche Gründe haben kann. Der Vortrag „Persönliche Mobilität als Teilhabechance, Mobilität der Anderen als Belastungsrisiko – zwei Aspekte des sozialen Diskurses in der Verkehrsplanung“ umfasste das Konzept der sozialen Teilhabe und der Umweltgerechtigkeit. So können Bevölkerungsgruppen auf Grund mangelhafter Erreichbarkeiten in ihren Teilhabechancen eingeschränkt sein, oder aber auch überproportional unter negativen Folgen der Mobilität anderer leiden. Gefestigt wurden diese Erkenntnisse durch Ergebnisse aus empirischen Studien sowie durch aktuelle Auswertungen verschiedener statistischer Erhebungen. Gerd

Würdemann, wissenschaftlicher Oberrat a. D. am Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), befasste sich in seinem Vortrag „Postfossil und zukünftig mobil – Mobilitätschancen für alle und gesellschaftliche Innovation“ mit der Herausforderung der Transformation vom fossilen Verkehr zu einer postfossilen Mobilität. Vor dem Hintergrund von Peak-Oil (Ölfördermaximum) stößt das gegenwärtig fossil betriebene Verkehrssystem an seine Grenzen. Der Prozess hin zu einer postfossilen Mobilität ist eine Gestaltungsaufgabe und bedarf der Mithilfe aller Akteure. Die Dokumentation steht unter [www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de) als E-Book zur Verfügung.

*Kerstin Suhl*  
Telefon + 49 (0) 231 90 51-278  
[kerstin.suhl@ils-forschung.de](mailto:kerstin.suhl@ils-forschung.de)

## Evaluation „effizient mobil“ abgeschlossen

**Mit dem Aktionsprogramm „effizient mobil“ der Deutschen Energie-Agentur, gefördert vom Bundesumweltministerium, wurde in Deutschland erstmalig ein breiter Top-down-Ansatz zur Förderung von betrieblichen und kommunalen Mobilitätsmanagementstrategien verfolgt. Mehr als 100 Betriebe, öffentliche Einrichtungen und Kommunen erhielten im Rahmen des Aktionsprogrammes eine kostenlose Erstberatung für die Erarbeitung eines betrieblichen beziehungsweise strategischen kommunalen Mobilitätsmanagementkonzeptes.**

**D**as ILS (Projektkoordination) wurde, gemeinsam mit dem Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr an der RWTH Aachen und mit Unterstützung durch das Büro für Evaluation, Forschung und Planung, Dr. Iris Mühlenbruch, mit der wissenschaftlichen Begleitung und der Evaluation des Aktionsprogramms beauftragt.

Neben den primär CO<sub>2</sub>-bezogenen Wirkungsabschätzungen galt es hierbei, die Veränderungen im strukturellen und organisatorischen Bereich zu erfassen und zu bewerten. Hierfür wurden eigens neue Erhebungs- und Analyseverfahren entwickelt und angewendet.

Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass durch den Einsatz von Mobilitätsmanagement auf lokaler Ebene eine Reduzierung des Pkw-Verkehrs möglich ist. Bei einer vollständigen Umsetzung aller in den Konzepten vorgeschlagenen Maßnahmen könnte der Anteil der Pkw-Alleinfahrten von derzeit durchschnittlich 53 Prozent um zehn Prozent gesenkt werden. Dadurch ließen sich insgesamt mehr als 133 Millionen Pkw-Kilometer einsparen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen könnten um mehr als 23.500 Tonnen verringert werden.

Das Aktionsprogramm blickt auf eine positive Bilanz: Zahlreiche Akteure wurden mobilisiert, (regionale) Strukturen in Ansätzen erfolgreich initiiert beziehungsweise gestärkt und neue Impulse, insbesondere auch für ein kommunales Mobilitätsmanagement, wurden gesetzt.

Die Förderung des Programms durch das Bundesumweltministerium und die damit verbundene Aussicht auf eine kostenlose Erstberatung war ein bedeutender Erfolgsfaktor. Bei der Umsetzung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen bedarf es jedoch insbesondere im Bereich des strategischen kommunalen Mobilitätsmanagements einer weiteren Unterstützung seitens der Bundesebene.



*Doris Bäumer*  
Telefon + 49 (0)231 9051-260  
[doris.baeumer@ils-forschung.de](mailto:doris.baeumer@ils-forschung.de)

*Mechtild Stiewe*  
Telefon + 49 (0)231 9051-269  
[mechtild.stiewe@ils-forschung.de](mailto:mechtild.stiewe@ils-forschung.de)

## Wissenschaftliche Begleitforschung des ILS wird fortgesetzt Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in Nordrhein-Westfalen



Veranstaltung am 3. Dezember 2010, Tanzpalast Düsseldorf

**Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW) hat mit elf Kommunen einen Modellprojektverbund gebildet, um ausgewählte Gewerbeflächen nachhaltig zu entwickeln. Das Projekt wird vom ILS seit Mai 2009 wissenschaftlich begleitet.**

### Bilanzveranstaltung zum Abschluss der Phase I

Die erste Phase der wissenschaftlichen Begleitforschung wurde am 3. Dezember 2010 in Düsseldorf mit einer Bilanzveranstaltung abgeschlossen. Dabei wurden Ergebnisse der Begleitforschung, die jeweiligen Nachhaltigkeitsansätze in den elf Kommunen sowie die Resultate einer Expertise zur städtebaulichen Qualifizierung von Gewerbebestandsgebieten vorgestellt. Im Zentrum der anschließenden Diskussion stand das sogenannte Gebietsmanagement, dem sich das Projekt in seiner zweiten Phase näher widmen wird.

Kernstück dieser zugleich resümierenden wie perspektivisch in die Zukunft schauenden Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion mit Vertretern unterschiedlichster Organisationen, die ein breites Wissens- und Handlungsspektrum repräsentierten und rund um das Thema nachhaltige Stadt- und Gewerbe(flächen)entwicklung in einen produktiven Austausch einstiegen.

An der lebendigen und teils kontroversen Diskussion nahmen je ein Vertreter der Wirtschaft (Joachim Blötz, MCBAuachemie Bottrop), der IHK (Fritz Rötting, IHK Aachen),

des Städte- und Gemeindebundes NRW (Stephan Schmickler, Bergisch Gladbach), der Wirtschaftswissenschaft (Prof. Dr. Niko Paech, Uni Oldenburg) sowie die Staatssekretäre des Bau- und Wirtschaftsministeriums NRW, Dr. Günther Horzetzky und des Umweltministeriums NRW, Udo Paschedag, teil. Grundlage für diesen von Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ILS/Uni Hannover) moderierten Teil der Veranstaltung bildeten erste Ergebnisthesen aus der Begleitforschung. Der künftige Umgang mit Flächen und Energie, so ließe sich ein wichtiger Diskussionsstrang zusammenfassen, ist ein Gradmesser für die nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten.

Dabei zeichnet sich – in optimistischer Perspektive – bereits ab, dass die globale Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens nicht zuletzt davon abhängt, wie effizient und damit auch kostengünstig es mit diesen knappen Ressourcen umgeht. Ökologische Motive verschmelzen zunehmend mit ökonomischem Kalkül. Diese Maxime weist auch landespolitisch in die Zukunft, denn die Ressorts Bau/Wirtschaft und Umwelt der NRW-Landesregierung ziehen in der nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung zunehmend „an einem Strang“. Die Vorträge sind unter [www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de) dokumentiert.

### Fokus auf Bestandsgebiete in Phase II

Im Dezember 2010 hat die zweite Phase des Projektes begonnen. Neben der Qualitätssicherung in den Modellvorhaben (Wissenstransfer mittels Workshops etc.) besteht das zentrale Anliegen darin, die

strukturellen Rahmenbedingungen herauszuarbeiten, die notwendig sind, um die nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung zum Erfolg zu führen und zu verstetigen. Hierbei geht es um die Entwicklung von Konzepten

- für neue Institutionen und den Wandel vorhandener Institutionen, die die nachhaltige Entwicklung vor Ort unterstützen (vor allem neue Formen der Kooperation / des Gebietsmanagements);
- für eine breite politische und (fach-) öffentliche Verankerung / Vernetzung der nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung;
- für eine horizontal und vertikal integrierte künftige Unterstützung und Förderung der nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung (Wettbewerbs- und Förderkonzept);
- zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der kommunalen Instrumente und Nachhaltigkeitsstrategien.

Zudem sollen die Erfahrungen, die international und in anderen Bundesländern bei der nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung gemacht wurden, erschlossen und ausgewertet werden.

Dabei wird sich das Projekt mehr als in der ersten Phase auf Bestandsgebiete konzentrieren und den neueren wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen über betriebliche und unternehmerische Rationalitäten in Fragen der nachhaltigen Entwicklung Rechnung tragen. Die daraus resultierenden Erfordernisse sollen stärker als bisher mit dem kommunalplanerischen und städtebaulichen Instrumentarium der Kommunen vernetzt werden. Denn die Eindämmung des Flächenverbrauchs – ein zentrales gesellschaftliches und umweltpolitisches Anliegen – ist zweifellos umso effektiver möglich, je besser die Strategien zum Umbau und zur nachhaltigen Entwicklung der bestehenden Gewerbegebiete sind und je effizienter der Bestand gefördert und attraktiver gemacht werden kann.

Eine Broschüre, die die elf Modellprojekte und ihre jeweiligen Nachhaltigkeitsansätze vorstellt, kann als PDF-Datei von den Seiten des Umweltministeriums heruntergeladen werden unter [www.umwelt.nrw.de](http://www.umwelt.nrw.de).

*Dr. Frank Betker*

Telefon: + 49 (0) 241 4099 45-18

[frank.betker@ils-forschung.de](mailto:frank.betker@ils-forschung.de)

## „Region sein – Region werden“

### Formate, Instrumente und Organisationen zur Entwicklung von Regionen

**Am 24. Februar 2011 fand in Bensberg die gemeinsam vom ILS und der Thomas-Morus-Akademie veranstaltete Fachkonferenz „Region sein, Region werden – Formate, Instrumente und Organisationen zur Entwicklung von Regionen“ statt. Kooperationspartner der Veranstaltung war die REGIONALE 2010 Agentur.**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich in den Räumlichkeiten der Thomas-Morus-Akademie eingefunden, um das breite Spektrum an Formaten, Instrumenten und Organisationsformen auf der regionalen Maßstabsebene zu diskutieren. Die von Prof. Kunibert Wachten (Institut für Städtebau und Landesplanung, RWTH Aachen) moderierte Veranstaltung bot einen tiefen Einblick in die beinahe undurchschaubare Landschaft regionaler Steuerungsansätze. Dies führte letztlich zu der Schlussfolgerung, dass die Wege der Regionsbildung vielfältig sind und es kein „Patentrezept“ erfolgreicher Regionalisierungsstrategien gibt.

#### Formate der regionalen Strukturpolitik

In einem ersten Block präsentierte Prof. Dr. Thorsten Wiechmann (Raumordnung und Planungstheorie, TU Dortmund) die Spannweite von Formaten in der regionalen Strukturpolitik, wobei er Modellprojekten und Policy-Wettbewerben eine besondere Aufmerksamkeit widmete. Nach diesem Impulsvortrag wurden weitere Formate (REGIONALEN, IBAs, Europäische Metropolregionen, LEADER etc.) präsentiert, die anschließend in der Diskussion und mit

Beispielen aufgegriffen wurden. Insbesondere die Frage nach den Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Evaluation von Formaten der Regionalentwicklung interessierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine wichtige Aufgabe sei die Qualitätssicherung über Evaluationsstandards und die damit verbundene Analyse von Erfolgsfaktoren regionaler Entwicklungsstrategien. Weiterhin stand die Frage nach der Zukunft der Regionalpolitik vor dem Hintergrund der Vielfalt an parallel existierenden Formaten im Mittelpunkt der Diskussion.

#### Instrumente regionaler Kooperation

Prof. Dr. Stefan Siedentop (Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Universität Stuttgart) leitete mit seinem Impulsvortrag zu den Instrumenten regionaler Kooperation den zweiten Block ein. Neben einer Einordnung und Typisierung von Instrumenten standen dabei auch die Triebkräfte für regionale Kooperationen im Mittelpunkt der Darstellung. Beispielhaft wurden anschließend zwei Instrumente, der formelle Regionalplan und Cluster-Strategien in der regionalen Entwicklung, vertieft dargestellt.

#### Organisationsformen regionaler Entwicklung

Mit seinem Impulsvortrag zu Organisationsformen in der regionalen Entwicklung leitete Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ILS/Universität Hannover) in den dritten thematischen Block ein. Dabei wurde das breite Spektrum formeller und informeller Organisationsformen deutlich, in dem sich regionale Kooperationen bewegen. Anschließend wurden

verschiedene Beispiele aus der Praxis präsentiert (Städteregion Aachen, Verband Region Rhein-Neckar, REGKLAM Modellregion Dresden), die einen Einblick in die Schwierigkeiten und Möglichkeiten auf der Suche nach geeigneten Organisationsformen für die regionale Ebene boten.

Ein Resümee der Veranstaltung zog abschließend Prof. Kunibert Wachten. Er verwies in Anlehnung an den Veranstaltungstitel nachdrücklich darauf, dass der Weg zu einer Region mitunter leichter sei als die Aufgabe, eine handlungsfähige Region zu sein. Demgegenüber sei die Frage nach dem Warum regionaler Kooperationen verhältnismäßig einfach zu beantworten. Insbesondere die Mehr-Ebenen-Verflechtung verschiedenster regionaler Formate führe zudem die vordringliche Aufgabe vor Augen, regionale Strategiefähigkeiten zu entwickeln und Synergieeffekte zu schaffen. Als besonders wichtige „Impulsformate“ hob Prof. Wachten die Sonderformate regionaler Entwicklung hervor, verwies aber zugleich auch auf deren Grenzen bezüglich ihrer Konfliktlösungsfähigkeit.

Am Abend stellte Kabarettist, Autor und Filmmacher Heinrich Pacht seinen Film „Ben Ruhr“ von 1988 vor. Er zeigt, wie der fiktive Imageberater Heinrich Staiger bereits ein Jahr vor der IBA Emscher Park – ein Sonderformat – die schlummernden Entwicklungspotenziale im Ruhrgebiet entdeckt, quasi ein exemplarischer Beitrag zur Schaffung eines Selbstbewusstseins einer Region.

*Mario Reimer*

*Telefon + 49 (0) 231 9051-268*

*mario.reimer@ils-forschung.de*



*Impressionen vom Kölner Rheinufer*

## Gemeinsames Symposium von ILS und RWTH Aachen „Multiperspektivische Quartiersforschung“



Veranstaltung am 30. November 2010, Super C der RWTH Aachen

**Quartiere haben als Ort des konkreten städtischen Zusammenlebens und der sozialen Interaktion eine zunehmende Bedeutung für die gesellschaftliche Integration und die Möglichkeit der räumlichen Identifikation.**

**D**er Quartiersforschung liegt zugrunde, dass alle Analysen und praxisorientierten Forschungsansätze zur Zukunft bestehender Stadtquartiere einen multiperspektivischen Zugang erfordern. Dieser nimmt soziale Strukturen und Interaktionen ebenso in den Blick, wie die Potenziale und Grenzen der räumlich-baulichen Strukturen und Gegebenheiten für die Handlungsoptionen der beteiligten Akteure. Geographie, Ökonomie, Soziologie, Städtebau und Architektur vernetzen zunehmend ihre Beiträge zur praxisorientierten Quartiersforschung mit dem Ziel, komplexe Erklärungs- und Handlungsmuster anbieten zu können.

### Unterschiedliche Herangehensweise der einzelnen Disziplinen

Im Symposium am 30. November 2010 im Super C der RWTH Aachen wurden die unterschiedlichen Sichtweisen der verschiedenen Fachdisziplinen, die zum Thema „städtische Quartiere“ forschen und arbeiten, wie etwa Architektur, Geographie, Raumplanung, Soziologie und Stadtplanung, herausgearbeitet. Das ILS führte die Veranstaltung gemeinsam mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie der RWTH Aachen durch. Ziel war es, Einblicke in die methodischen und konzeptionellen Herangehensweisen der unterschiedlichen Disziplinen zu gewinnen. Zunächst wurde die fachspezifische Aus-



einandersetzung mit dem Gegenstand „Quartier“ grundlegend dargestellt und anhand konkreter Beispiele erläutert. In der anschließenden Diskussion mit den Referenten standen vor allem Fragen nach möglichen Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Definition, Wahrnehmung und Beurteilung von Quartieren sowie nach möglichen Nahtstellen und dem aktuellen Forschungsbedarf im Vordergrund.

Der Quartiersbegriff wird je nach Fachgebiet sehr unterschiedlich interpretiert. Klar scheint: Quartiere besitzen eine geringere Größe als Stadtteile. Sozialräumlich gesehen sind sie der kleinste gemeinsame Nenner, für den ihre Bewohner noch den Begriff „wir“ verwenden. Physisch fassen sie verschiedene Gebäude mit zugehöriger Infrastruktur zu größeren Einheiten zusammen. Sozialwissenschaftler warnen vor rein räumlich fixiertem „Raum-Container-Denken“. Sie tendieren eher zu räumlich diffusen, von Lebensweisen bestimmten sozialen Gebilden. Für Ökonomen bilden sich in Quartieren dagegen Wertkategorien, Ertrags- und Risikomuster ab. Sie haben erkannt, dass Wertentwicklungen auf gebäudeübergreifender Maßstabebene erfolgen. Infolgedessen erfordern Interventionen räumlich umfassendere Konzepte.

In der sozio-kulturellen Forschung untersuchen Kulturwissenschaftler die Bedeutungen und Symbole von Quartieren. Diese bestimmen die interne und externe Wahrnehmung und haben großen Einfluss auf die Imagebildung und das Marketing der Quartiere.

### Erforschung von gemeinsamen theoretisch-methodischen Grundlagen

Mit dem Fokus auf den Bestandsquartieren untersucht das ILS weiterhin in Kooperation mit dem Geographischen Institut der Universität Tübingen die theoretisch-methodischen Grundlagen für die Definition von Quartieren durch Architekten und Städtebauer, Stadt- und Kulturwissenschaftler, Volks- und Betriebswirte und Sozialwissenschaftler und ihre Relevanz für Interventionen in Quartieren. Ziel ist die Erarbeitung transparenter, vergleichbarer Strukturen und Methoden für die Beschreibung von Qualitäten, Zustands- und Interventions-typologien und einer Sprache, die von allen beteiligten Wissensdisziplinen verstanden und anerkannt wird. Dies erfordert auch einen Abgleich der theoretischen Grundlagen angewandeter und neuer Methoden und die Bereitschaft zu einem fachgebiets-übergreifenden Austausch, an dem verschiedene Wissensdisziplinen mitwirken.

Die Ergebnisse des Symposiums werden in einem Sammelband „Das Quartier – Forschung aus raumstruktureller, sozialer, symbolischer und ökonomischer Perspektive“ im Klartext-Verlag, Essen, publiziert.

**Prof. Ulli Meisel**  
Telefon + 49 (0) 241 409945-23  
[ulli.meisel@ils-forschung.de](mailto:ulli.meisel@ils-forschung.de)

## Weak Market Cities

### Auswirkungen und Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise für europäische Städte im Strukturwandel

Seit Januar 2010 führt das ILS in Kooperation mit der London School of Economics (LSE) das Forschungsprojekt **Weak Market Cities** durch – ein Projekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Ziel ist es herauszufinden, welchen Einfluss die Finanz- und Wirtschaftskrise auf altindustrielle, vom Strukturwandel geprägte europäische Städte hat. Zu den Untersuchungsstädten gehören Leipzig, Bochum, Bremen, welche vom ILS untersucht werden sowie Sheffield, Belfast, Turin, Bilbao, Lille, Metz und St. Etienne.

Alle Untersuchungsstädte haben bereits vielfältige Anstrengungen unternommen, um den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen entgegenzuwirken, die mit dem industriellen Niedergang einhergehen. Im Fokus der Forschung steht die Frage, wie sich die Handlungsspielräume nach der Finanz- und Wirtschaftskrise entwickelt und verändert haben und welche Strategien und Maßnahmen sich als erfolg-

reich erwiesen haben, um den erreichten Fortschritt nachhaltig abzusichern.

Den Ausgangspunkt hierbei bilden Forschungen, die zwischen 2006 und Anfang 2009 an der LSE durchgeführt wurden. Die Erkenntnisse daraus wurden 2010 in dem Buch „Phoenix Cities – the fall and rise of great industrial cities“ veröffentlicht.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Weiterführung des bereits in der ersten Phase etablierten Netzwerks der City Reformers Group. Diese umfasst internationale Experten aus den städtischen Verwaltungen, der Praxis und der Wissenschaft. Im März 2011 fand das zweite Treffen in London statt. Ein weiteres Diskussionsforum bieten Workshops in den Städten Leipzig, Belfast und Lille.

Das ILS-Forschungsteam führte in den jeweiligen Städten qualitative Experteninterviews mit Fachleuten durch. Erste Erkenntnisse belegen, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise die ohnehin schon angespannte Haushaltssituation der deutschen Städte weiter verschärft hat. Die Schuldenlast erzwingt zum Teil drastische Einsparmaßnahmen und schränkt die kommunalen Handlungsspielräume erheblich ein. Diese Situation erfordert einen effizienteren Ein-

satz sowie eine Fokussierung der verfügbaren Mittel. Im Bereich der Wirtschaftsförderung bedeutet das unter anderem die Ausrichtung auf bestimmte Branchen (zum Beispiel Gesundheitswirtschaft in Bochum, Windenergie in Bremen, Logistik in Leipzig). Von den Einsparmaßnahmen sind nicht nur größere Stadtentwicklungsprojekte, sondern insbesondere auch die soziale Stadtteilentwicklung betroffen. Dadurch besteht die Gefahr, dass sich die Probleme benachteiligter Quartiere verfestigen und diese von der allgemeinen Entwicklung der Gesamtstadt entkoppelt werden.

Die Projektergebnisse werden in einem Abschlussbericht sowie wissenschaftlichen Aufsätzen veröffentlicht. Weitere Informationen unter [www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de) sowie <http://sticerd.lse.ac.uk>.

*Dr. Jörg Plöger*

*Tel. +49 (0) 231 9051-233*

*joerg.ploeger@ils-forschung.de*

*Isabella Kohlhaas-Weber*

*Tel. +49 (0) 231 9051-249*

*isabella.kohlhaas-weber@ils-forschung.de*

## Kulturlandschaften – Gestaltung versus Trivialisierung

Das Kolloquium der raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft (ARL, IfL, ILS, IÖR, IRS) hat am 1. Februar in Berlin den Abschluss des Arbeitskreises „Suburbane Räume als Kulturlandschaften“ zum Anlass genommen, Kulturlandschaften hinsichtlich ihrer Gestaltung oder Trivialisierung zu thematisieren.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Müller (IÖR) unternahm FAZ-Redakteur Tobias Rüter mit dem Plenum eine Reise durch das „Land des Dioxin-Skandals“ und zeigte Bilder von Landschaften zwischen Weser und Ems. Prof. Dr. Winfried Schenk (Universität Bonn) zeichnete in seinem Vortrag zunächst die Entwicklung des Begriffs Kulturlandschaft nach, bevor er auf die Herausforderungen einging, vor der die räumliche Planung angesichts des offenen Begriffsverständnisses steht.

Nachmittags folgten parallele Arbeitsforen. Forum I beschäftigte sich mit Fragen zur Konstituierung von Kulturlandschaften, zum Beispiel über ihre Wahrnehmung als Identitäts- und Handlungsräume, wie es Ludger Gailing (IRS) in seinem Vortrag darstellte. Dr. Monika Micheel (IfL) und Wera Wojtkiewicz (TU Berlin) stellten Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Landschaftsverständnissen im Alltag und in Plänen vor. Dr.-Ing. Markus Leibenath und Antje Otto (IÖR) referierten über die Rolle von Diskursen zu (Kultur-)Landschaft.

Im Forum II ging es um die planerische Gestaltung und Qualität von Kulturlandschaften. Während sich Prof. Dr. Catrin Schmidt (TU Dresden) mit den suburbanen Räumen als Kulturlandschaften allgemein befasste, ging Prof. Dr. Axel Prieb (Region Hannover) auf die Regionalplanung als Instrument ihrer Qualifizierung ein. Dr. Reimar Molitor (Regionale 2010 Agentur)

berichtete über das Kulturlandschaftsnetzwerk in der Region Köln/Bonn.

Im anschließenden Streitgespräch diskutierten Hanno Osenberg (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) als Vertreter des Bundes, Prof. Dr. Winfried Schenk als Vertreter der Wissenschaft, Dr.-Ing. Günther Bachmann als Vertreter des Nachhaltigkeitsrats und Tobias Rüter über Chancen und Möglichkeiten der Entwicklung von Kulturlandschaften.

In ihrem Resümee hielt Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS) fest, dass Kulturlandschaftsgestaltung eine politische Querschnittsaufgabe sei und der multidisziplinäre Zugang sowie die Dynamik und begriffliche Unbestimmtheit von Kulturlandschaften große Potenziale für ihre Gestaltung und Entwicklung bieten müssten.

*Sandra Paßlick*

*Telefon + 49 (0) 231 9051-110*

*sandra.passlick@ils-forschung.de*

# Zukünftige Nutzung des Deutzer Hafens in Köln

## Komplexität der Stadtentwicklung

**Die städtebauliche Entwicklung einer Stadt unterliegt neben baulich-räumlichen und funktionalen Aspekten auch wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einflussfaktoren, die von kommunalen Akteuren nur begrenzt steuerbar sind. Wie in anderen Politikfeldern sind an der Entscheidungsfindung in der lokalen Stadtentwicklungspolitik neben staatlichen auch nicht-staatliche Akteure beteiligt. In dem Forschungsprojekt „Punctuated Equilibrium Theory und netzwerkanalytische Betrachtung des Entscheidungsprozesses zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln“ werden diese komplexen Wechselbeziehungen anhand einer Fallstudie analysiert.**

**D**abei steht die Frage im Mittelpunkt, welchen Einfluss sowohl lokale Akteurskonstellationen als auch unterschiedliche makrostrukturelle Kontexte auf den Entwicklungsprozess eines stadtentwicklungspolitischen Zielkonflikts haben. Das Projekt schließt an ein von März 2009 bis April 2010 laufendes Forschungsprojekt des ILS im Auftrag des Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV) an. In diesem Projekt wurden die Konflikte zwischen der Hafen- und Logistikwirtschaft und konkurrierenden Nutzungen auf innerstädtischen Hafensarealen in Nordrhein-Westfalen untersucht.

### Analyse des politischen Entscheidungsprozesses

Unter Verwendung von Ansätzen der „Punctuated Equilibrium Theory“ und Methoden der sozialen Netzwerkanalyse untersucht das ILS-Forschungsteam den politischen Entscheidungsprozess zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln. Dabei werden achtzehn qualitative Interviews mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, kommunalen Unternehmen, Privatwirtschaft und Interessenverbänden sowie Ratsprotokolle und andere Dokumente ausgewertet. Für die netzwerkanalytische Betrachtung ermitteln sie die beteiligten individuellen und kollektiven Akteure und schlüsseln ihre Beziehungsarten auf. Zur ergänzenden Analyse des Entscheidungsprozesses führen sie eine diskursanalytische Betrachtung durch. Hierbei werden

die unterschiedlichen im Diskurs verwendeten Deutungsmuster („frames“) analysiert, um die Interpretation des makrostrukturellen Kontextes durch die lokalen Akteure in die Analyse einzu beziehen.

Die zukünftige Nutzung des Deutzer Hafens wird seit circa zwei Jahrzehnten diskutiert; eine Entscheidung steht noch aus. Der Status quo ist für viele Akteure nicht zufriedenstellend, der Wandel in die eine oder andere Richtung wird von den meisten Akteuren erwünscht. Nach der „Punctuated Equilibrium Theory“, die Stabilität und Wandel in der Politik erklärt, entscheidet das Zusammenspiel mehrerer Variablen darüber, ob ein bedeutender Wandel in einem Politikbereich auftritt. Dazu gehören unter anderem die veränderte Wahrnehmung der Akteure in Bezug auf die politische Fragestellung, das Auftreten neuer Fakten, aktive politische Führungspersonen und ein Konsens zwischen den Interessengruppen.

Erste Befunde aus der Studie zeigen, dass ein Zusammenspiel von verschiedenen Variablen, die einen bedeutenden Wandel herbeiführen könnten, im stadtentwicklungspolitischen Prozess bisher nicht aufgetreten ist. Die lokalen Akteure interpretieren die Bedeutung des Areals unterschiedlich, wobei keiner der Akteure seine Interessen ohne die Unterstützung anderer Akteure durchsetzen kann. So hat sich zur Frage der zukünftigen Nutzung ein „Konfliktnetzwerk“ entwickelt. Dieses Netzwerk ist aus den Interdependenzen zwischen den beteiligten Akteuren aufgebaut.

Der Rat der Stadt trifft die richtungsweisende Entscheidung über die planerische Aussage zur Nutzung des Geländes. Es müssen jedoch die Belange der unterschiedlichen Eigentümer beachtet werden, da die Stadt selbst fast keine Flächen besitzt. Über die inhaltliche Ausrichtung und konkrete Umsetzung herrscht bisher keine



Deutzer Hafen, Köln

einheitliche Meinung im Rat. Insgesamt ist ein Gleichgewicht zwischen den Akteuren, die eine Umnutzung ablehnen, und den Akteuren, die eine Umnutzung befürworten, zu beobachten. Akteure, die zentrale Positionen im Netzwerk einnehmen und damit wichtig für den Entscheidungsprozess sind, haben sich noch nicht eindeutig positioniert und nehmen eine abwartende Haltung ein. Derzeit wird das empirische Material ausgewertet und eine Publikation erarbeitet. Im Anschluss an diese Pilotstudie soll ein Forschungsprojekt mit mehreren Fallstudien konzipiert werden, das den theoretischen Ansatz auf eine breitere empirische Basis stellen soll.

**Bettina Lelong**

Telefon + 49 (0) 241 409945-12

[bettina.lelong@ils-forschung.de](mailto:bettina.lelong@ils-forschung.de)

## Ringveranstaltung in Dortmund

**Das vom Bundesforschungsministerium ausgerufene Wissenschaftsjahr 2011 hat das Motto „Forschung für unsere Gesundheit“. Hierzu präsentierenden Dortmunder Forschungseinrichtungen über das ganze Jahr verteilt der Öffentlichkeit ihre Forschungsarbeiten rund um die Gesundheit.**

Die elfteilige Ringveranstaltung, die mit Unterstützung der Stadt Dortmund und der Wirtschaftsförderung Dortmund konzipiert wurde, ist kostenfrei und findet an unterschiedlichen Orten in Dortmund statt – in

der Regel in den beteiligten Hochschul- und Forschungsinstituten oder den Gesundheitseinrichtungen. Das ILS beteiligt sich mit einer Veranstaltung am 8. November 2011



**Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung**

zum Thema „Wie wollen wir im Alter wohnen?“ an der Veranstaltungsreihe und richtet den Blick auf das Wohnen als wichtigen Wohlfühlfaktor. Die Architektin Andrea Berndgen-Kaiser (ILS) wird aktuelle Forschungsergebnisse zu Wohnbedingungen und Wohnwünschen Älterer vorstellen. Alle Veranstaltungen sowie der von der Stadt Dortmund herausgegebene Informationsflyer sind unter [www.gesundheitsforschung.dortmund.de](http://www.gesundheitsforschung.dortmund.de) abrufbar.

*Hilke Janssen*

*Telefon + 49 (0) 231 9051-251*

*hilke.janssen@ils-forschung.de*

## Wissenswelten Metropole Ruhr 2011

**Am 15. Juli 2011 präsentiert sich die außeruniversitäre Forschungslandschaft Ruhr auf einer Wissenschafts- und Forschungsmesse in der DASA in Dortmund.**

Die Messe richtet sich unter dem Motto „regional verankert – global vernetzt“ besonders an Akteure aus Wirtschaft, Kultur und Politik, an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Nachwuchskräfte der Hochschulen und Forschungseinrich-

tungen. Die Gäste erwartet ein attraktives Rahmenprogramm mit hochrangigen Referenten – unter anderem die Präsidentin des European Research Councils Prof. Helga Nowotny, Prof. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung sowie Svenja Schulze, nordrhein-westfälische Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Während der Messe stellen die Mitglieder des Wissenschaftsforums Ruhr ausgewählte Forschungsergebnisse in



**Wissenschaftsforum Ruhr e. V.**  
Arbeitsgemeinschaft der Forschungsinstitute im Ruhrgebiet

neun interdisziplinären Themenfeldern vor. Das ILS organisiert eine Themeninsel zu „Migration / Integration / Interkultur“ und beteiligt sich zudem an den Themen „Demographischer Wandel“ und „Soziale Innovationen“.

Die „Wissenswelten“ werden vom Wissenschaftsforum Ruhr e. V. in Kooperation mit der DASA Arbeitswelt Ausstellung veranstaltet und gefördert durch die Stiftung Mercator. Weitere Informationen unter [www.ils-forschung.de/veranstaltungen](http://www.ils-forschung.de/veranstaltungen)

## Städtebauliches Kolloquium



**Das städtebauliche Kolloquium an der TU Dortmund widmete sich im Wintersemester 2010/11 unter dem Titel „Stadt + Klima“ dem Zusammenhang zwischen städtebaulicher Gestaltung und den Erfordernissen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung.**

Die langjährigen Kooperationspartner, die Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung, die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Architektur und das ILS gingen den Fragen nach, welche Herausforderungen sich für den Städtebau und die Stadtgestaltung im postkarbonen Zeitalter stellen, welche Auswirkungen der erwartete Klimawandel konkret für städtische Strukturen hat und wie Klimaschutzerfordernisse die soziale Wirklichkeit der städtischen Gesellschaft beeinflussen.

In der ersten Veranstaltung stellten Prof. Peter Zlonicky aus München und Dr. Alfred Oberholz vom Initiativkreis RUHR Konzepte und Parameter für eine nachhaltige und innovative Stadt von morgen vor, in der folgenden Veranstaltung referierten und diskutierten Runrid Fox-Kämper vom ILS zu Klimaschutz als Baustein in der Stadt- und Quartiersentwicklung und Prof. Dr. Dr.-Ing. E.h. Gottfried Kiesow aus Wiesbaden zur Frage, ob Klimaschutz und Denkmalschutz unvereinbare Gegensätze sind. In der dritten Veranstaltung berichtete Prof. Harald Welzer vom Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen über seine Arbeit zur kulturellen Dimension des Klimawandels und stellte die Publikation „Das Ende der Welt wie wir sie kannten“ vor. Simona Weisleder berichtete über Klimaschutzaktivitäten im Rahmen der IBA Hamburg.

Die beachtlich große Anzahl der Teilneh-

menden bestätigte die Einschätzung der Veranstalter, dass dem Thema Integration von Klimaschutzmaßnahmen und Klimafolgenanpassung in der Stadtentwicklung eine zunehmende Aufmerksamkeit zukommt. Es wurde herausgestellt, dass die Stadtplanung sowohl bei der Entwicklung von ressourcenschonenden und verkehrsemissionsmindernden Raum- und Siedlungsstrukturen, als auch eines energieoptimierten Städtebaus eine Schlüsselstellung einnehmen kann. Zudem zeigte sich, dass innovative Maßnahmen zur langfristigen Reduktion von Treibhausgasemissionen und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel einerseits und der Erhalt der kulturellen Vielfalt insbesondere erhaltenswerter Gebäude und Stadtstrukturen andererseits keinen unüberwindbaren Gegensatz darstellen müssen.

*Runrid Fox-Kämper*

*Telefon + 49 (0) 241 409945-11*

*runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de*

## ILS-Kolloquien Sommersemester 2011

jeweils 16.00 Uhr, ILS Dortmund  
Thema **„Gateways der metropolitanen Ökonomie: Airport Cities“**

- 10. Mai 2011** **„Airlines Hubs Business Travel – and their impact on the world city network“**  
Prof. Dr. Ben Derudder (Vortrag in Englisch)
- 24. Mai 2011** **„Urbane Funktionen und Strukturen – Flughäfen als Treiber für Immobilienstandorte“**  
Prof. Dr. Alain Thierstein
- 7. Juni 2011** **„Airport Cities als Herausforderung für die raumbezogene Politik“**  
Prof. Dr. Hans Joachim Kujath

## Kooperations-Veranstaltungen

**Städtebauliches Kolloquium, Sommersemester 2011,**  
jeweils 18.00 Uhr,

TH Dortmund, Rudolf Chaudoire Pavillon, Campus Süd;  
in Kooperation: TU Dortmund, Fakultät Raumplanung,  
Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Architektur; ILS

- 3. Mai 2011** **„Kulturelle Vielfalt“**, Sabine Reich, Schauspielhaus Bochum;  
Heike Hanhörster, ILS Dortmund
- 7. Juni 2011** **„Urbane Eigenheiten“**, Prof. Dr. Ingrid Krau, München;  
Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Emschergerossenschaft
- 5. Juli 2011** **„Quo vadis Ruhr“**, Prof. Dr. Klaus R. Kunzmann,  
Potsdam/Dortmund; Thomas Westphal, Metropole Ruhr

- 22. – 24. Juni 2011** Dortmunder U / Hochschuletage / Westfälisch-Märkisches  
Studieninstitut, Jahrestagung des Jungen Forums der Akademie  
für Raumforschung und Landesplanung (ARL)  
**„Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer  
Handlungsraum“** (nur für Mitglieder der Jungen Forums)

## Vorankündigungen

- 15. Juli 2011** DASA Dortmund, 15.00 bis 24.00 Uhr  
**„Wissenswelten Metropole Ruhr 2011: regional verankert –  
global vernetzt“**  
Die erste internationale Wissenschaftsmesse des Wissenschafts-  
forums Ruhr gibt einen Einblick in die herausragende Forschungs-  
landschaft der Region. Mehr als 40 Institute präsentieren innovative  
Entwicklungen in zentralen Zukunftsfeldern
- 23./24. Sept. 2011** Dortmunder U / RWE-Forum / Kino im U  
**„Kulturhauptstadt 2010 – eine Bilanz“**  
Die zweitägige Konferenz mit Exkursionen in Kooperation mit der  
Heinrich Böll-Stiftung geht unter anderem folgenden Fragen nach:  
„Welche Hoffnungen haben sich durch RUHR.2010 erfüllt? Wo  
wurden Impulse durch die Kulturhauptstadt 2010 gesetzt, die  
verstetigt worden sind“?
- 7. Oktober 2011** Ratssaal, Rathaus Bochum  
16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW  
**„Verkehr und Mobilität in der Stadtentwicklung“**

Bitte beachten Sie unsere aktuellen Hinweise: [www.ils-forschung.de/veranstaltungen](http://www.ils-forschung.de/veranstaltungen)  
Das Journal können Sie auch als Printprodukt kostenfrei beim ILS bestellen.



**Von der gespaltenen zur solidarischen Stadt – die räumliche Dimension der sozialen Frage**

Dokumentation der Fach-  
tagung am 2. November  
2010 in Düsseldorf.  
Hrsg.: ILS-Institut für  
Landes- und Stadtent-  
wicklungsforschung,  
Dortmund 2011,  
60 Seiten mit zahlreichen  
Abb. und Fotos,  
entgeltfreies E-Book



**Veranstaltungsdoku-  
mentation „ILS-Kolloquien  
„Mobil sein – dabei sein!“**

Dokumentation der  
Kolloquiumsreihe Winter-  
semester 2010/11.  
Hrsg. ILS-Institut für  
Landes- und Stadtent-  
wicklungsforschung,  
Dortmund 2011, 78 Seiten,  
mit zahlreichen Abb. und  
Fotos, entgeltfreies E-Book

Weitere Informationen zu Neuerschei-  
nungen und Veröffentlichungen unter:  
[www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)

### Impressum

Herausgeber und Verlag:  
ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
Brüderweg 22 – 24  
44135 Dortmund  
Postfach 10 17 64  
44017 Dortmund  
Telefon +49 (0) 231 90 51-0  
Telefax +49 (0) 231 90 51-155  
ils@ils-forschung.de  
[www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de)

Redaktion: Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P.),  
Renate Gervink, Sabine Weck  
Layout: Ruhrgrafen, Dortmund  
Litho: Sonja Hammel,  
Thorsten Fabricius

Fotonachweis:  
Max Hampel, Düsseldorf (S. 4);  
IBAC GmbH (S. 4);  
VRS Köln (S. 5);  
Holger Kanschik (S. 5)  
David Ausserhofer/WZB (S. 6);  
Sven Lorenz (S.7);  
Christian Westphalen (S. 11)  
Stadt Köln (S. 14)

Druck: Jousen + Gocke, Dortmund  
Gedruckt auf Recycling-Papier  
aus 100% Altpapier

Auflage: 5.300, Dortmund  
ILS gGmbH 2011; alle Rechte vorbehalten  
Ausgabe 1/11, April 2011

ISSN 1867-6790

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung



Assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft